



## **Anfragen zum Plenum zur Plenarsitzung am 07.02.2024 – Auszug aus Drucksache 19/439 –**

### **Frage Nummer 37 mit der dazu eingegangenen Antwort der Staatsregierung**

Abgeordneter  
**Patrick  
Friedl**  
(BÜNDNIS  
90/DIE GRÜ-  
NEN)

Angesichts des weiterhin dramatischen Rückgangs der in Bayern nur noch in der Vorderrhön in Unterfranken vorkommenden Geburtshelferkröte, dem seltensten Froschlurch Bayerns, auf zuletzt „24 Rufer“ (laut Bericht für den Monitoringzeitraum 2021-2022), frage ich die Staatsregierung, wird das Monitoring der Geburtshelferkröte auch 2024 und in den Folgejahren fortgesetzt, wurden die vorgeschlagenen Maßnahmen zum Schutz und Verbreitung der Geburtshelferkröte (Entfernen der Fische aus den örtlichen Laichgewässern, Errichten von fischfreien Ersatzlaichgewässern und Gewinnung von Gebietspatinnen und Gebietspaten) erfolgreich ergriffen und wann wird mit der Umsetzung des vorgeschlagenen Zucht- und Wiederansiedlungsprogramms für die Geburtshelferkröte begonnen (bitte Startzeitpunkt angeben und die ergriffenen Maßnahmen, sowie das vorgesehene Programm kurz skizzieren)?

### **Antwort des Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz**

Der Umfang spezifischer Maßnahmen zum Schutz der Geburtshelferkröte wurde im Rahmen des Artenhilfsprogramms „Geburtshelferkröte in der Rhön“ 2023 nochmals erhöht. So wurde beispielsweise die Panzerwaschanlage auf dem ehemaligen Standortübungsplatz in Mittelstreu entschlammt. Ein Teich wurde abgepumpt, abgefischt und ein Mönch installiert, um das Ablassen und Entfernen von Fischen in Zukunft zu erleichtern. Außerdem fanden diverse Entbuschungsmaßnahmen und die Anlage von neuen Landhabitaten in mehreren Vorkommensgebieten statt. Das Monitoring der bekannten Vorkommen der Geburtshelferkröte sowie die Umsetzung weiterer Maßnahmen wird auch 2024 im Auftrag des Bayerischen Landesamts für Umwelt fortgesetzt.

Zum Schutz der Geburtshelferkröte wurde ein Konzept zu Nachzuchtplanungen konkretisiert.

Dabei gilt der Grundsatz, dass der Erhalt der Population im Lebensraum Vorrang vor künstlichen ex-situ-Nachzuchten hat.